

Zufriedene Gesichter beim Informatik-Summer-Camp vor Universität und HTWG

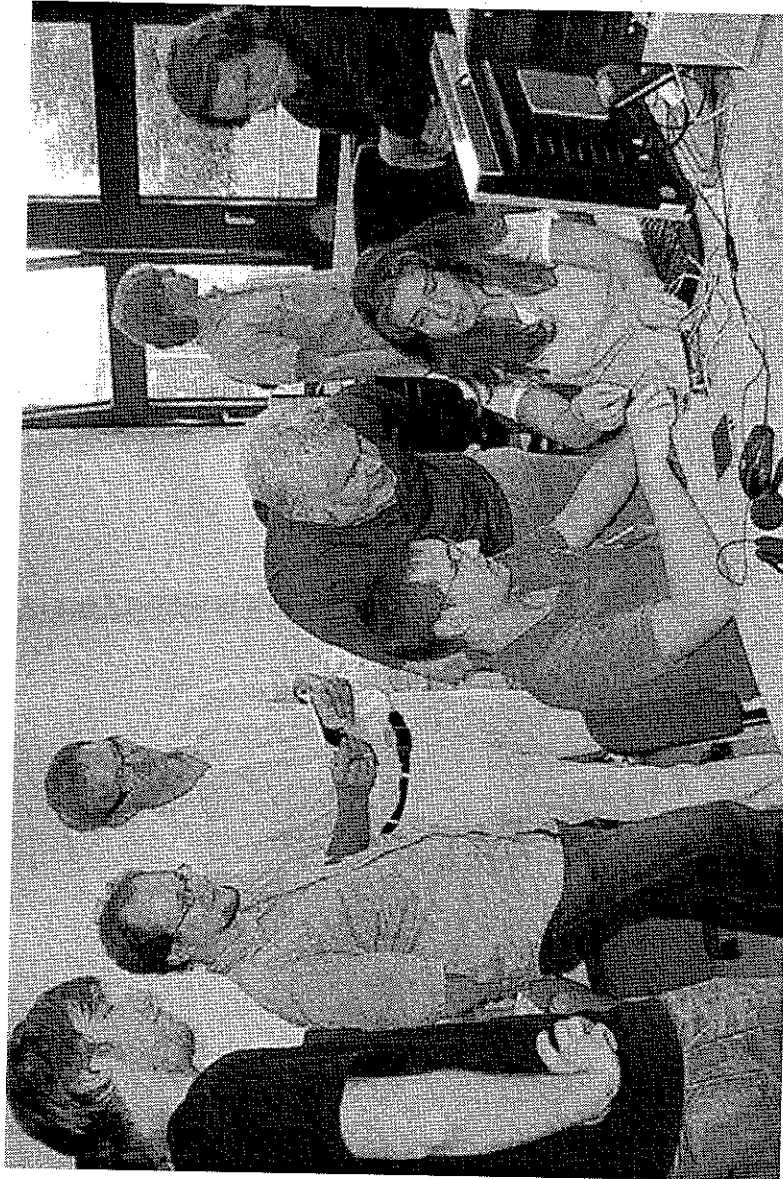
Im Reich der Zukunfts-Musik

Auf dem Weg zu Informatik-Profis: 40 Schüler aus der ganzen Region nutzen begeistert das Angebot von Uni und HTWG, die ihnen ein spannendes Berufsfeld vermitteln wollen. Auch regionale Firmen sind beim großen Summer-Camp an Bord – denn an guten Fachkräften herrscht nach allgemeiner Überzeugung auf Jahre hinaus Bedarf.

VON
JÖRG-PETER RAU

Konstanz – Es ist die Musik einer gar nicht so fernen Zukunft, mit der sich 40 Jugendliche in diesen Tagen an der Universität Konstanz und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) befassen: Die Aufgabe, die sie beim ersten Informatik-Summer-Camp erhalten haben, befasst sich mit dem Wohnzimmer des Jahres 2015. Dort gibt es keine CDs mehr, sondern nur noch einen zentralen Medien-Computer, auf dem die Musik gespeichert ist. Die Jungen und Mädchen, die an diesem schwülen Nachmittag in den Informatik-Räumen der Uni sitzen, kennen das: Sie alle nutzen MP3-Spieler. Und sie wissen, dass das Wichtigste an diesen Geräten ist, den aktuell erwünschten Titel so schnell wie möglich zu finden.

Die Zukunftsmusik besteht also aus Daten und vielen kleinen Geräten, an denen man Knöpfe drücken, Senderschlips entlangführen oder mit dem Finger darüber streichen kann. Kleine Bildschirme und Leuchtdioden erwecken den Eindruck eines Kosmos-Baukastens 2.0. Und die Phantasie kennt fast keine Grenzen, wie die Projektleiterin Susanne Walheim und Uni-Professor Harald Reiterer anerkennen. So gibt es Programmier- und Uni-Profis, Familienmitglieder einen Chip in der Größe eines Eurostücks an einen Empfänger halten und dafür ihre jeweilige



Tipps vom Professor: Junge Teilnehmer des ersten Informatik-Summer-Camps von Universität und HTWG Konstanz zeigen den beeindruckten Uni-Forschern ihre Ergebnisse aus der Projektarbeit.

BILD: RAU

Lieblingsmusik vorgespielt bekommen. Andere Eingabegeräte bestehen aus berührungsempfindlichen Feldern oder Tasten, die je nach Stärke des Gedrücktwerdens andere Signale ausgeben.

Viola Bott aus Konstanz und Patrick Gruler aus Messkirch sind zusammen eines der 20 Zweierteams, die mit ein paar Bauteilen und einem Computer zusammensitzen. Um sie herum sind Studenten und Lehrkräfte der Uni, die ihnen Tipps geben, wie sie ihre Aufgabe am besten lösen könnten. Wie auch Anja Ried aus Salern und Katharina Allgauer aus Uhdlingen geht es ihnen

darum, die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine so einfach wie möglich zu machen – womit sie mitten in einem der aktuellsten Forschungsgebiete der Uni gelandet sind.

Zwei Tage auf dem Giefßberg, zwei Tage am Seerhein: Die zweite Station haben die 40 Jugendlichen in der HTWG. Auch dort geht es um mehr als um Werbung für einen Studiengang, dessen Anmeldezahlen besser sein könnten. Professor Jürgen Neuschwander will den Jugendlichen zeigen, dass die Informatik ein breites Berufsfeld bietet und sie durch erfolgreich

selbst gelöste Aufgaben motivieren. Die ersten Reaktionen von Teilnehmern zeigen, dass die Idee funktioniert – eine gute Nachricht auch für die vielen regionalen Unternehmen, die das Summer-Camp erst möglich gemacht haben. Denn sie, sagte Neuschwander bei der Vorstellung des Projekts, haben ein klares Ziel: guten Nachwuchs zu gewinnen. Bei einigen Teilnehmern, ist sich Susanne Walheim sicher, geht die Saat auf. Auch deshalb soll es 2010 ein ähnliches Angebot an die Elft- und Zwölftklässler der ganzen Bodenseeregion geben.